

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der Gescheiteste giebt nach

urn:nbn:de:bsz:31-62031

F e b r u a r h a t 28 T a g e.

Die ersten Tage des Hornungs sind un-
freundlich.

Vollmond den 6.
leidet eine sichtbare
Verfinsternung und be-
wirkt schönes Wetter.

Lezt Viertel den 14.
ist zu trüben Wolken
geneigt.



Neumond den 21.
verursacht eine unsicht-
bare Sonnenfinstern.
und läßt schöne Witter-
rung hoffen.

Erst Viertel den 28.
giebt dem Monat ein
feuchtes Ende.

Der Gescheiteste giebt nach.

Der Schulmeister von Sw. gehet zur spä-
ten Abendzeit, nachdem er im benachbarten
Städtchen seine Geschäfte erlediget, und sich
zu einiger Erholung mit einem tüchtigen
Kausch versehen hat, nach Hause. Unter-
wegs in einem kleinen Dörfchen begegnet ihm
ein Metzger, der einen Stier führte, welcher
sehr wild und böse war, und den er des-
halb mit Stricken und Seilern hinlänglich
gefesselt hatte. Dieser Metzger, der den ihm
gut bekannten Schulmeister am weißen Gillet
gleich erkennt (NB. der Metzger ist zugleich
Wirth, und der Schulmeister zieht je-
nes weiße Gillet alle erste Mitt-
woche im Monat an, wenn er in die
Stadt muß) und befürchtet, sein Stier
möchte darob scheu werden, ruft ihm von
weitem zu, er möchte doch ein wenig auf
die Seite gehen, bis er mit seinem Stier
vorbetgekommen. Mein Schulmeister aber,
nicht der furchtsamste seines Gleichen,
denkt: „was? ich soll einem Ochsen aus
dem Weg gehen, ich der Schullehrer und
Gerichtsschreiber von Sw. soll mir solche un-
zeitige, meinem Ansehen in diesen beiden
Eigenschaften so nachtheilige Nachgiebigkeit
zu Schulden kommen lassen? Was würde
mein Hr. Pfarrer und noch Jemand
dazu sagen? Nein, ich gehe einem Stück
Vieh ein für allemal nicht aus dem Weg.“
Hiermit nimmt er seinen Stock und läuft
Sturm auf den Ochsen, und beweist ihm,
daß es an ihm ist, auszuweichen, welcher

Beweis auch als gültig anerkannt wurde,
denn der Ochse reißt dem Metzger aus, wirft
ihn in den Graben, macht seinem unnach-
giebigen Gegner ein Compliment und entfliehet.

Hierauf kehrt der Sieger, dessen Leber
durch diesen fürchterlichen Kampf ganz aus-
gedorrt worden, beim Ochsenwirth im
Dorfe an, muß sein empörtes Ehrgefühl
durch 3 bis 4 Schoppen neuen Wein be-
schwichtigen, und erzählt dasselbst sein Abend-
theuer und ärgerte sich nur über den Metz-
ger, daß ihm dieser zugemuthet, dem Stier
auszuweichen, und kann nicht begreifen,
wie der Metzger diesen dummen Einfall nur
haben konnte. Das kleine Wirthchen aber,
der diese Geschichte dem hinkenden Boten
wieder erzählte, glaubt, der Metzger habe
vielleicht an das Sprichwort gedacht: der
Gescheiteste giebt nach! Wer war aber
hier der Gescheiteste? — —

Meinst du kommst jetzt in den Himmel?

Wenn die Bauern aus dem nahen Thal
Holz nach L... verkaufen, so trifft sich
mehrentheils, daß sie ein wenig lustig leben.
So gieng es vor Jahren dem Nazi, manche
Bouteille mußte unter seinen Händen ster-
ben, bis endlich auch bei ihm der Tod ein-
sprach. Als er merkte, es möchte Ernst
werden, und weil er auch mehrete: er möchte
vorher noch manche Rechnung auszu-
machen haben, ehe er den weiten Weg in
die Ewigkeit antreten könne, so ließ er aus